

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 44

Artikel: Eine Theater-Komitee-Sitzung in Nirgendsheim
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



as ist eine Kugel? fragte einmal der Schulmeister die Kinder. Der Jäckle antwortete: A Kugel is a Ding, was rundummadum rund is. Aber der Lehrer war nicht zufrieden und meinte: Und du bist a Bub, der rundummadum dummi is. Aber der Bub hatte am Ende doch recht, denn wenigstens die Erdkugel ist so kugelrund, daß sie nirgends zum Stehen kommt!

Den Engländern will's kein Mensch glauben, daß sie aus purer Menschenliebe Egypten und Cypern besetzt halten; daß der Czar ein verkappter Jakobiner ist, will auch Niemandem recht in den Kopf; aber das Neueste ist, daß im Lande der Leibniz und Lessing Zivilisten und tolle Hunde auf eine Linie gestellt und niedergestoßen werden können, wenn's einem Lieutenant beliebt. Aber tu's voulu! Früher hat man dem Henker den Rücken gesehzt. Jetzt werden die Kaffeehauscharfrichter als höhere Weisen betrachtet. Vor etwas mehr als hundert Jahren wurde einem preußischen Offizier von einem hochstehenden Manne zugeschrieben: Scher E sich zum Teufel! Diese Beleidigung hat aber dem Offizier sehr wenig an der Ehre geschadet, denn er hat sich später unter dem Namen Blücher ausgezeichnet und wenigstens bei den vernünftigen Leuten großes Ansehen genossen. Als ein deutscher Fürst, dem man später ein Hujardenkmal errichtete, bei der Aufhebung der Universität Göttingen erklärte, Professoren und Huren könne man überall ums Geld haben, hat diese königliche Flegelrei etwa Männer wie Humboldt, Grimm, Virchow an der Ehre schädigen können? Zu begreifen ist nur nicht, wie die Hannoveraner dem Ernst August noch ein Monument setzen konnten? Und da lacht man noch über die Chinesen!

Chinesisch kommt es auch den Spaniern vor, daß es immer

schlechter mit ihnen steht, trotzdem sie wenigstens schon zwölf Dutzend Siege über die Kubaner errungen haben. Fast scheint es, daß das Bourbonenbüblein, das einst den Thron bestiegen soll, die gescheiteste Person im Lande der heißen Kastanien ist, denn ihm wurde kürzlich tödtenübel beim Anblick eines Stiergefechts, während die hartgesotteten Pfaffenjöglinge zu den Qualen der aufgeschlagenen Pferde Halleluja sangen. Hingegen Misereure mußte man singen, als die Milliardenanleihe den Bach hinab ging. Es heißt halt in der gegenwärtigen Zeit nicht mehr: "Wüstenkönig ist der Löwe", sondern: "Börsenkönig ist der Levi". Vielleicht, wenn man die canarischen Inseln verkauft, könnte man aus dem Erlös der Gelbbocklein wieder für ein paar Jahre das Leben fristen, mit den Philippinen dürfte es bald zu spät sein. Oder sollen wir Schweizer die Gelegenheit benützen, da wir ja doch nächstens einen Seekrieg mit Uruguay bekommen?

Bei dem bevorstehenden Jubiläum der Königin von England werden deren ältesten Söhne als Dessert extrafine Geduldskäferlein servirt werden. Die Hindus von Bombay — vielleicht aber eher geborene Lordslausbüblein — haben ihre Festbegeisterung bereits an einem Monument ausgelassen, was aber sehr dreckig ausfiel.

Nobler ging es in Cherbourg und Paris her, wo die Franzosen mit Rosenbegeisterung Straßburgerpastete servirten und wo die auf dem Mistbeet der Journalistik gezüchteten Zwanzigfrankenspargeln den Parisern selbst noch besser mundeten als den Russen, die ja daheim meistens Kerzenstumpen essen. Es ist bezeichnend, daß Wikt, wie er sich selbst nannte, von der Seine nicht an die Spree reiste, sondern zu den Delikatessen von Hessen eilte. Wenn es da nur nicht eine Darmverwicklung gibt!

~~~~~ Eine Theater-Komite-Sitzung in Nirgendsheim. ~~~~

Eine dramatisch belebte Szene ohne Gesang und Tanz.

Personen:

Der Präsident des Theaterkomités.
Wickelmeier
Spielhuber
Audelmaulchen
Ein Theaterrichter.

Präsident:

Geachte Herrn! Ihr alle habt's gesehn,
So kann's und darf's nicht lang mehr weiter geh'n.
Wir machen unsr Möglichstes und zahlen,
Um unsre Stadt zu schützen vor Skandalen —
Und schlagen kann heraus das Auer-Licht,
Die guten Leute kommen einfach nicht!

Wickelmeier:

I — ah! Deprimend ist's im höchsten Grade!
Das schöne Haus wär' da — 's ist ewig schade
Um so viel Kapital, das darin steckt!
I — ah! Würde schließlich noch etwas bezweckt,
So aber nützt —

Spielhuber:

Ihr wollt doch nicht gar sperren
Thalien's Tempel? Denkt doch, meine Herren,
Welch' ein Skandal! Wir müßten uns ja schämen!

Wickelmeier:

So soll der liebe Plebs sich mal bequemen
Und unsr Streben auch mit Thaten lohnen!

Präsident (ironisch, pikirt):

Das wird geschehn, wenn wir im Monde wohnen!

Audelmaulchen (seriös):

Ich glaube halt, zu theuer sind die Plätz'l

Der kleine Fritz macht allein im Zimmer einen Heidenlärm. Die hereintretende Mama sieht zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß der Kleine sich des Degens von Papa bemächtigt und damit seinen Hampelmann an die Bettstatt gespielt hat.

"Um's Himmelwillen, Kind, was machst du da . . .?" ruft die Mutter aus.
"Ich habe nur ein wenig — Brüsew iß gespielt, Mama!"

Spielhuber:

Im Gegenteil! Daß ich mich nicht entsetze!
Denkt doch an München, Wien und London gar!
Wir gehen nicht herunter um ein Haar!

Präsident:

Ich meine fast, die Auswahl mit den Stücken
Will unsern lieben U. U. nicht recht glücken.
Das Publikum will nicht nur alte Sachen

Audelmaulchen:

Und neue erst recht nicht! 's ist zum Lachen!
Und — ah! hm! ah! — Was heißt denn Publikum?
Ist das nicht eine Heerde roh und dummi?
Zum Schimpfen stets bereit, doch nie zum Anerkennen!
Denk ich — ah! — dran, fühl' ich in Wuth entbrennen
Mein ganzes Ich, und erst die Herrn der Presse!
Ich fürchte nächstens ernstliche Ezzesse!
Mit "Kerlschen" titulirn's die Töchter!
Und sitzen beieinander auf der Stöhr!
Um besten — ah! — man würd' sie boykottiren —

Spielhuber (ihm begeistert in's Wort fallend):
Und ihnen keine Karten mehr spendiren!

Präsident:

Um Gotteswillen! Nein! Das geht nicht! — Ah!
Das gäb' ein Sodom ja und Gomorrah!
Gebt mal den "Tell" in unsrer Kunstabaverne,
Vorschießen läßt sich Jeder etwas gerne!
"Jürg Jenatsch" hat nicht ganz so gut gezogen,
Weil dein nicht vorkommt was von Pfeil und Bogen!
Auch mit dem "föhnen Karl" hat's seine Macken,

Man will hent' nicht mehr gerne Jamben schlucken,
Wenn sie nicht grad von Schiller sind . . .

Spielhuber:

Ganz meine Meinung! Jedes kleine Kind
Weiß, daß die heut'gen Dichter Lumpenwaren schreiben,
Da läßt man's halt mit Voritaten lieber bleiben,
Mag auch der Nebelspalter Wize reisen — —

Präsident (ihm unterbrechend):

Das aufzuwärmen sind sie nicht geheißen!
(hitzig) Die Presse ist uns Wurst!! — Verstanden?
(ruhig) Doch das gehört ja nicht zu den Traktanden.

Audelmaulchen:

Ja Wurst — ah! — Preßkopf ist uns diese Presse!
Doch eines noch, damit ich's nicht vergesse:
Wie wär's, jeweilen — ah! — den Dichter einzuladen,
So etwas, glaub' ich, könnte nimmer schaden! [laden],
Rosegger gab uns eine gute Lehr,
Und uns're Mäzenkäfe schreit nach mehr!
Wir bitten her die Sudelmänner alle,
Das imponiert dem Volk in jedem Falle!
Und kommt der Autor nicht, beleuchtet wird das Haus,
Und drin sieht Alles — ah! — gar festlich ans.

Präsident:

Die Sache scheint mir fast probierenwerth!
Bevor man unsren Mäzenentempel sperrt,
Darf man kein Mittel, um die Kunst zu haben,
Vorbei an unsrer Nase lassen schwelen!
Hat Jemand zu ergänzen die Traktanden? —

Theaterrichter:

Ich bin mit Allem blindlings — einverstanden!!

Hannes: "Du, Münche, wo sie das süffige Bier hei, muß e donnershübschi Stadt s'v. Da wett i no hi möge!"

Heiti: "Ich ämel nüd!"

Hannes: "Wäge was nüd, du Görl?"
Heiti: "Will i im hütige Tagblättli gläse ha: "Das Amtsgericht in München hat einen gewerlichen Arbeiter wegen Blaumontag machens zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt." Da braucht i ja es ganzes Vermöge für meine Verpflichtige nüfem Amtsgericht na z'hol!"